

Waffen gegen Fake News: Bildung und Qualitätsjournalismus

EXPERTEN AUS SÜDOSTEUROPA, DEUTSCHLAND, RUSSLAND UND DER UKRAINE DISKUTIEREN IN SOFIA ÜBER FAKE NEWS UND SICHERHEITSPOLITIK

Auf Einladung des KAS-Medienprogramms Südosteuropa kamen Journalisten, Diplomaten, Politikberater, Wissenschaftler und Medienexperten zusammen, um über Falschnachrichten in den Medien und sicherheitspolitische Fragen zu diskutieren. Die Veranstaltung fand am 27. Juni in Sofia statt und wurde in Kooperation mit dem Sofia Security Forum und der bulgarischen Stiftung Mediendemokratie (FMD) organisiert.

Die Konferenz wurde von **Christian Spahr**, Leiter des KAS-Medienprogramms Südosteuropa eröffnet. In seiner Rede betonte er, dass Falschnachrichten das Vertrauen der Menschen in das politische Modell Europas und die Demokratie beschädigen. „Fake News können integraler Bestandteil einer breitangelegten Propagandastrategie sein, die die Narrative von Regierungen, kontrollierten Mainstream-Medien und politischen Vorfeld-Organisationen vereint“, kommentierte Spahr. Der Präsident des Sofia Security Forum, **Yordan Bozhilov**, forderte eine breitere öffentliche Diskussion über die Risiken von Falschnachrichten für die nationale Sicherheit. FMD-Geschäftsführer **Orlin Spassov** fügte hinzu, dass Falschnachrichten ein fester Bestandteil der bulgarischen Medienlandschaft seien.

Fake News – ein bekanntes Phänomen in Bulgarien

Die geschäftsführende Partnerin des bulgarischen Meinungsforschungsinstituts „Alpha Research“, **Boriana Dimitrova**,

stellte die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zu Fake News und nationaler Sicherheit in Bulgarien vor. Die Studie wurde im Auftrag des Medienprogramms Südosteuropa durchgeführt. Dimitrova kommentierte, dass Jüngere und Menschen mit niedrigerer Bildung besonders anfällig für Falschinformationen seien. Alle Ergebnisse sind auf der [Website des KAS-Medienprogramms Südosteuropa](#) verfügbar.

Fact-Checking und Selbstregulierung als Maßnahmen gegen Fake News

Die Meinungsumfrage war Ausgangspunkt für die anschließenden öffentlichen Podiumsdiskussionen. Ein erstes Panel thematisierte den Einfluss von Fake News auf die Medienlandschaft. Das Gespräch wurde vom News-Anchor des bulgarischen TV-Senders bTV, **Kristina Baxanova**, moderiert. Referenten waren **David Crawford**, Journalist beim deutschen Recherche-Zentrum Correctiv, **Daniel Moßbrucker**, Experte der NGO „Reporter ohne Grenzen“, und **Galyna Schimansky-Geier**, Redakteurin bei StopFake.org in Kiew. FMD-Geschäftsführer Orlin Spassov und **Dimitar Vatsov**, Präsident der bulgarischen Stiftung für humanitäre und soziale Forschung, nahmen auch an der Diskussion teil. Daniel Moßbrucker kommentierte, dass Falschnachrichten dazu genutzt werden, das Vertrauen in Journalismus zu untergraben. Anschließend zitierte Dimitar Vatsov eine [eigene Studie](#) über Fake News in Bulgarien, und darauf basierend gab er konkrete Beispiele für Propaganda-Botschaften. Galyna

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEDIENPROGRAMM

SÜDOSTEUROPA

MANUELA ZLATEVA

Monat **Jahr**

www.kas.de/medien-europa



Konrad
Adenauer
Stiftung

Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Medienprogramm Südosteuropa

ul. Konrad Adenauer 19
Et. 1, Ap. 2
1504 Sofia
Bulgarien

Telefon
+359 2 942 49-71
Telefax
+359 2 942 49-79

E-Mail
media.europe@kas.de

Web
www.kas.de/medien-europa

Schimansky-Geier stellte die Aktivitäten ihrer Organisation vor, und erklärte, wie StopFake Falschnachrichten identifiziert.

Orlin Spassov kritisierte, dass einige junge Journalisten für Medien arbeiteten, die Falschnachrichten veröffentlichen. Er erklärte, dass Absolventen seiner Fakultät oft nichts anderes übrig bleibe aufgrund der schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt. In diesem Zusammenhang kommentierte er, dass die Selbstregulierung innerhalb der Medienbranche im Kampf gegen Fake News eine wichtige Rolle spiele.

Während der Diskussion wurden weitere Maßnahmen zur Bekämpfung von Fake News thematisiert. Daniel Moßbrucker erklärte, dass das Löschen von Falschnachrichten auf den ersten Blick eine gute Lösung darstelle. Dennoch bestehe die Gefahr, durch umfassende Löschungen die Meinungsfreiheit einzuschränken. Er kommentierte Maßnahmen der deutschen Regierung zur Identifizierung von Fake News und das dafür in Deutschland geschaffene neue Gesetz. Orlin Spassov unterstrich, dass guter Journalismus das Prüfen von Fakten und tiefgehende Recherchen brauche. Professioneller Journalismus sei die beste Maßnahme gegen Fake News.

Psychologische Effekte von Propaganda

In einer zweiten Podiumsdiskussion, moderiert von **Dobrina Cheshmedzhieva** vom Bulgarischen Nationalfernsehen, wurde der Einfluss von falschen Informationen auf gesellschaftliche Stabilität und nationale Sicherheit diskutiert. Yordan Bozhilov sagte, dass Propaganda und Desinformation keine neuen Phänomene seien. „Was sich durch das Internet und soziale Netzwerke geändert hat, ist die Natur solcher Aktivitäten“, so der Experte. **Iulian Chifu**, Präsident des rumänischen Zentrums für Konfliktprävention und Frühwarnung in Bukarest, betonte, dass die psychologischen Effekte von Propaganda viel wichtiger seien als die Falschinformationen als solche.

Saulius Guzevičius, Verbindungsoffizier im NATO StratCom-Team in Brüssel, kommentierte, dass Desinformation das

neue Schlachtfeld sei. Es müsse genau analysiert werden, was für Nachrichten gesendet werden und an welche Zielgruppe. NATO und EU sollten seiner Meinung nach nicht nur Propaganda entgegenwirken, sondern auch eigene Narrative aktiv kommunizieren. **Tatiana Parkhalina** von der Russischen Akademie der Wissenschaften betonte, dass sich die Risiken von Fake News durch politische Bildung minimalisieren lassen. **Momčilo Radulović**, Präsident der NGO „Europäische Bewegung Montenegro“, gab Beispiele für Desinformation aus seinem Land und erklärte, dass das Problem in seinem Land erkannt worden sei, aber noch nicht ausreichend öffentlich diskutiert werde.

Angriffe gegen EU durch strategische politische Kommunikation bekämpfen

Christian Spahr, Leiter des KAS-Medienprogramms Südosteuropa unterstrich zum Schluss der Konferenz, dass mehr politische Bildung notwendig sei, um die Falschnachrichten zu neutralisieren. Dazu gehörten maßvolle gesetzliche Maßnahmen gegen Falschnachrichten, aber vor allem auch eine stärkere Selbstregulierung. „Medien und Journalisten müssen sich stärker mit Fake News auseinandersetzen, um ihre Branche zu schützen“, so der Experte. Nicht zuletzt sei ein abgestimmtes Vorgehen von Medienvertretern, Politikern und Akteuren der Zivilgesellschaft von Bedeutung, um einen Konsens anzustreben.

„Anti-europäische Fake News werden von der EU-Kommission und anderen bereits umfassend analysiert“, so Christian Spahr. „Jetzt ist es nicht nur nötig, Propaganda-Mechanismen öffentlich zu entlarven. Die EU muss auch einfache und klare Botschaften für soziale Netzwerke finden, um ihre Werte und die Vorzüge ihres politischen Modells deutlich zu machen. Dabei darf die EU nicht nur Fakten kommunizieren, sondern muss mehr positive Emotionen wecken.“

Mitarbeit: Darija Fabijanić